



GIANNOZZO

Verein zur Förderung der aktuellen plastischen Kunst
Suarezstraße 28 Berlin 19 Telefon 321 77 83

Under The Sun

Klanginstallationen

22. April bis 12. Mai 1989

Eröffnung am Samstag, 22. April, 16 - 18 Uhr
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 17 - 19 Uhr

Nicolas Collins

Musik am Sonntagnachmittag XXVI

100 of the World's Most Beautiful Melodies

mit

Nicolas Collins (Posaunengetriebenes Klang-Processing)
Peter Cusack (Gitarre, Bouzouki, Elektronik)

Sonntag, 23. April 1989 18 Uhr

Institut Unzeit Erkelenzdamm 11-13 B IV Berlin 36 Tel. 65 27 02

FREUNDE GUTER MUSIK BERLIN e.V.

mit Unterstützung durch das Künstlerprogramm des DAAD

Foto: Yura Adams

GIANNOZZO

Der Kunstverein Giannozzo zeigt vom 22. April bis zum 12. Mai 1989 unter dem Titel UNDER THE SUN eine Klanginstallation von NICOLAS COLLINS aus New York. Die Ausstellung wird am Samstag, 12. Mai, in der Zeit von 16 bis 18 Uhr in unseren Räumen in der Suarezstr. 28 eröffnet.

Pythagoras benutzte seinen Finger, um zu demonstrieren, daß sich harmonische Intervalle durch genaue geometrische Teilungen einer Saite ergeben. Nicolas Collins Klanginstallation UNDER THE SUN II dagegen macht Gebrauch von arbeitssparenden Geräten, um dasselbe Experiment in einer mechanisierten, weniger intuitiven Weise auszuführen. Eine Magnetspule reißt automatisch einen langen Stahl-draht in zufälligen Rhythmen an, während ein Spielzeugeisenbahnzug die Geleise entlangrumpelt, dessen Stromabnehmer leicht gegen den Draht drückt. Dadurch bringt er die Obertöne in vollem Umfang hervor und isoliert gleichermaßen jede Harmonische des Eisenbahnmonochords.

Nicolas Collins wurde 1954 in New York City geboren und ist seit 1972 als Komponist und Performer tätig. Er erhielt seinen B.A und M.A. von der Wesleyan University, wo er bei Alvin Lucier Komposition studierte. Er ist ein Erbe der David Tudor Schule der selbstgebackenen elektronischen Schaltkreise und ein Pionier im Einsatz von Mikrocomputern in der Liveperformance; daneben macht er Gebrauch von Radio und gefundenem Klangmaterial in seinen Kompositionen und Klanginstallationen. 2 Langspielplatten seiner Musik sind bei Lovely Records erschienen, eine weitere LP bei Trace Elements Records. Von 1985 bis 87 war Nicolas Collins Kurator am P.S.1, New York für die Konzertreihen und Klanginstallationen.

Am Sonntag, 23. April, um 18 Uhr veranstalten die Freunde Guter Musik ein Konzert, in dem die Komposition '100 of the world's most beautiful melodies' von Nicolas Collins von ihm selbst zusammen mit Peter Cusack gespielt wird.

Ort: Institut Unzeit, Erkelenzdamm 11-13 B IV, 1000 Berlin 36

Kunstverein Giannozzo

Verein zur Förderung der aktuellen, plastischen Kunst

Suarezstr. 28, D-1000 Berlin 19, Tel. (030) 321 77 83

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 17 bis 19 Uhr

Klanginstallation Nicolas Collins

Frage: Welche Beziehung besteht zwischen Pythagoras und dem Wilden Westen? Antwort: eine akustische.

A

M: Eisenbahnmusik Collins

In dem kahlen Raum der Berliner Galerie Giannozzo drängen sich ein paar Dutzend Leute vor einer elektrischen Modelleisenbahn mit dem historischen Schriftzug "Santa Fê". Sie fährt auf Schienen hin und her, die diagonal durch den Raum verlegt wurden. An der Antriebsachse der Lokomotive ist vertikal ein Stäbchen angebracht. Und während der Zug die Gleise entlangrumpelt, schlägt das Stäbchen gegen eine Klaviersaite, die 5 cm über den Gleisen gespannt ist.

A

M: Musik

Pythagoras wäre tief beeindruckt von dieser Klanginstallation des jungen New Yorker Performance-Künstlers Nicolas Collins. Sie basiert auf einem physikalischen Phänomen, das der alte Grieche vor 2500 Jahren entdeckt hatte: Daß sich nämlich durch genaue geometrische Teilungen einer Saite 'harmonische Intervalle ergeben.

Besonders harmonievoll ist Collins Klanginstallation allerdings nicht, und sie soll's auch nicht sein. Ohne sich um geometrische Präzision zu scheren, kann der Besucher mit einem Fußschalter - nämlich den Santa-Fê-Express an beliebiger Stelle anhalten, und das klingt dann so:

A 335-340

M: Musik 95 154

"Alles ist Musik - in allem steckt Musik. Man braucht sie nicht zu komponieren, man muß nur die Dinge zum Klingen bringen." das ist die Botschaft, die Nicolas Collins vermittelt. Nicht der Künstler, die Gesetze der Naturwissenschaft sind es, die hier komponieren.

des jungen New Yorker
Von der Minimal Art her kommend, will Nicolas Collins mit möglichst einfachen Mitteln auf die ästhetischen Besonderheiten des Alltäglichen hinweisen. Auf das, was in den uns vertrauten Dingen an Fremdheit und Überraschung steckt.

Das ganze erinnert mich in seiner Verspieltheit ein bißchen an meine Kindheit: Was damals in meiner Phantasie durch den Wilden Westen schnaufte, bringt heute in Miniaturform bizarre Klänge hervor. Lehrsätze des Pythagoras, die einem buchstäblich in den Ohren klingen.

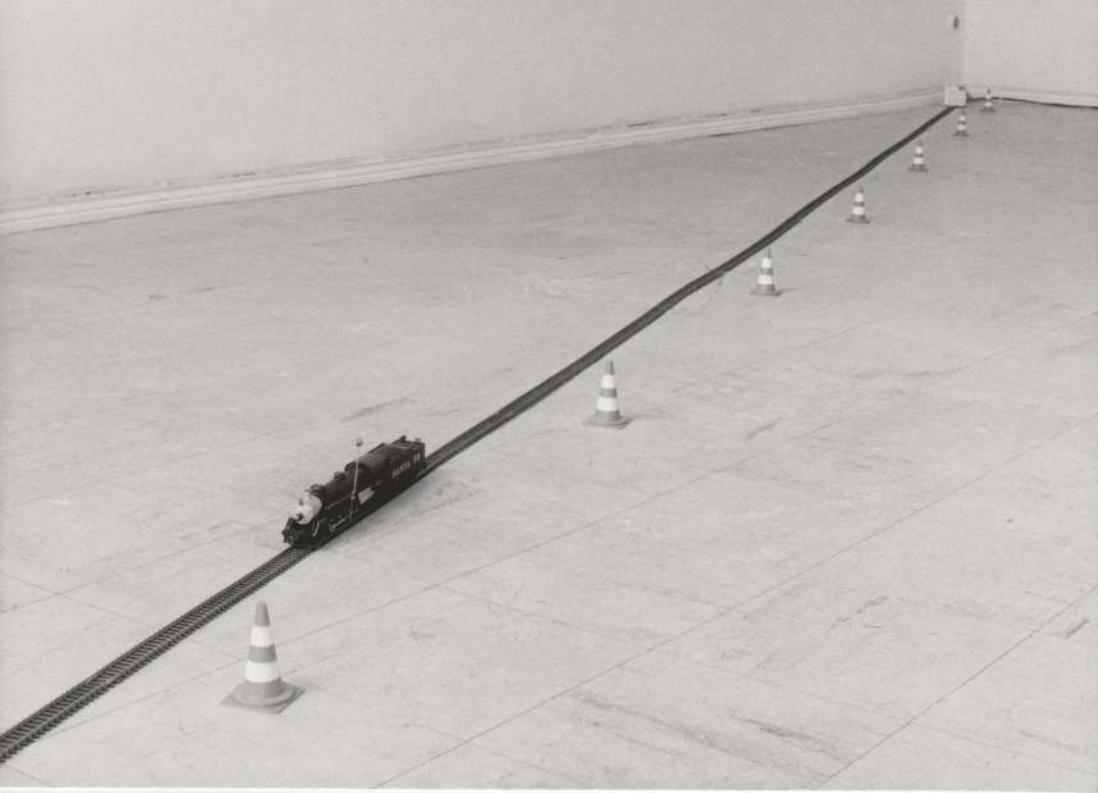
Ein Jammer, daß Pythagoras schon tot ist. Vielleicht hätte er dem jungen Mann aus dem Publikum zugestimmt:

515-518

A: Das ist

E: abgefahrene Sache.

96 183-180 31'



Nicolas Collins
Under the Sun
Klanginstallation im Kunstverein Giannozzo
22. April bis 12. Mai 1989

Photo: Rolf Langebartels (Copyright)

Photo bitte zurück an:
Kunstverein Giannozzo
Suarezstr. 28
14057 Berlin
fon 030-321 77 83
fax 030-882 42 56
email flora@berlin.snafu.de



Nicolas Collins
Under the Sun
Klanginstallation im Kunstverein Giannozzo
22. April bis 12. Mai 1989

Photo: Rolf Langebartels (Copyright)

Photo bitte zurück an:
Kunstverein Giannozzo
Suarezstr. 28
14057 Berlin
fon 030-321 77 83
fax 030-882 42 56
email flora@berlin.snafu.de

LOK-VOGEL

N. Collins ver-lokt im »GiannoZZo« und im »Unzeit«

Tür auf — es knärzt und brummt metallisch, und ich betrete betreten den Raum, fest überzeugt, soeben eine an die Tür angeschlossene Minimal-Music-Performance ausgelöst zu haben. Doch was mich so liebevoll empfangen hat, ist nichts geringeres als die Spielzeuglokomotive »Santa Fe«, die auf geheimnisvolle Weise diese Geräusche hervorbringt.

Der Raum gehört dem »Kunstverein GiannoZZo«, der »zur Förderung der aktuellen plastischen Kunst« beitragen will. Santa Fe ist Teil einer Klanginstallation mit dem Titel »Under the Sun« von Nicolas Collins, einem New Yorker Komponisten und Installationskünstler. Durch einen völlig leeren und kalkweißen Raum kriecht Santa Fe unter der Neonsonne über ihre Gleise, die das Zimmer diagonal zerteilen, hin und her. Parallel zu den Gleisen läuft ein Stahldraht, der in zufälligen Rhythmen von einer Magnetspule angerissen wird. Die BesucherInnen können nun durch ein Pedal der kleinen Lok Saft geben, wodurch sie loskriechend ihren Stromabnehmer gegen den Draht drückt. Durch geometrische Teilung der rie-

sigen Stahlsaite werden so die drahtigen Obertöne elektrisch übertragen — ein Experiment, das etwas einfacher zuerst Pythagoras durchführte und in der Variation Collins den anwesenden Kindern einen ohrenbetäubenden Spaß macht. Indem Collins das Transportmittel zum Instrument macht, gelingt ihm der Sprung zur anschaulichen Musik. Diese industrialisierte Kunst zermalmt jede staubige Harmonielehre [nein, sie führt sie praktisch vor. sezza].

Ähnlichen Einfallsreichtum beweist Collins auch am Sonntagabend beim Konzert im »Institut Unzeit«: Ein Gerät, das mal eine Posaune war, quiekt, stottert und hustet eigenwillige Klänge in die Lausprecher hinein oder aus dem Posaunentrichter heraus. Dabei funktioniert der Posaunenzug, ähnlich wie bei einer »richtigen« Posaune, als Frequenzregulierer; als Dämpfer benutzt Collins den Saugstopfen eines Abflußreinigers. Verschärfend kommt noch hinzu, daß diese einzigartige Posaune nicht einfach geblasen, sondern mit einem unüberblickbaren Kabelsalat gefüttert wird.

»100 of the World's Most Beautiful Melodies« ist dieses Konzert betitelt, in dem der englische Gitarrist Peter Cusack Nicolas Collins' »Posaunengetriebenes Klang-Processing« tatkräftig mit Gitarre, Bouzouki und Elektronik unterstützt. Die verka-belte Posaune ist am Zug mit einem Schaltbrett versehen, mit dessen Tastatur Collins beliebig verschiedene elektrische Impulse über eingespielte Kassettensklänge schickt und die Aufnahme so variiert. Die beiden Musiker verkoppeln hervorragend second-hand-Musik mit »Improvisation«. Und ohne fad zu werden, mixen sie witzige Passagen zusammen.

So schnarrt es minutenlang laut-leise aus den Boxen und weckt unangenehme Assoziationen an den morgendlichen Wecker. Vom Tape lockt Collins Frakturstücke, die aus Eierschalen-Jazz und afrikanischen Blasinstrumentarium bestehen und unterbricht sie durch mörderische Elektroschocks.

Peter Cusack scheint eine nostalgische Folknummer dagegenzuhalten. Seine Bouzouki klimpert wie beim Griechen um die Ecke, aus den Boxen

singen die Vögel, piepsen und tschilpen immer lauter, bis eine zweisehernde Lokomotive draus wird, die stereodurchs Studio rast. Im nächsten Stück befeuchtet er die Finger und verschmiert auf der Gitarrendecke beißende Poliergeräusche; die Posaune beginnt zu reden, während im Hintergrund ein Elefant zur Symphonie brüllt. Und Cusack wird immer experimentierfreudiger. Er zwirbelt einen Stab zwischen die Gitarrensaiten, der ein irrwitziges Tremolo zustande bringt, und dreht eine Saite so locker, daß ein zusätzlicher Steg darunter Platz hat. Dann streicht er die Saite mit einem Geigenbogen, während Collins ein Sendersuchprogramm durch seine Drähte trichtert und schließlich gurgelnd im elektronischen Verdauungstrakt untergeht.

Der neue Brei, den Collins aus dem »Klangkehricht« kocht, ist mit der Ironie des abfallsammelnden Überlebenskünstlers gewürzt. Und gerade so ist er originär.

Christian Vandersee

»Under the Sun« noch bis 12.5., Di — Fr 17 — 19 Uhr, Kunstverein GiannoZZo, Suarezstr. 28, 1/19

● Kunstverein Giannozzo
16.00 „Under The Sun II“ Klang-
installationen von Nicolas Collins
Pythagoras benutzte seinen Finger,
um zu demonstrieren, daß sich harmo-
nische Intervalle durch genaue geo-
metrische Teilungen einer Saite erge-
ben. N. Collins dagegen macht Ge-
brauch von arbeitssparenden Gerä-
ten, um dasselbe Experiment in einer
mechanisierten, weniger intuitiven
Weise auszuführen. Eine Magnetspule
reißt automatisch einen langen Stahl-
draht in zufälligen Rhythmen an, wäh-
rend ein Spielzeugeisenbahnzug die
Gleise entlangrumpelt, dessen Strom-
abnehmer leicht gegen den Draht
drückt. Dadurch bringt er die Obertöne
in vollem Umfang hervor und isoliert
gleichermaßen jede Harmonie des Ei-
senbahnmonochords. (auch am 23.4.)

zitty, Berlin, Nr. 8/1989